



Rund um die Drohne

// Seite 12

Die b.r.m. IT & Aerospace ist neues
Mitglied der IG Airportstadt

Leistungsstarker Partner

// Seite 16

Im Gespräch mit Reiner Oldewurtel,
Vice President Akkodis Germany
Aerospace & Defense

Bis hierher und weiter

// Seite 20

25 Jahre Europa-Center in der
Bremer Airport-Stadt



Bereit für alles, was kommt.

**Die Märkte ändern sich.
Ihr Unternehmen bleibt stark.**

Mit der Sparkasse an Ihrer Seite sind Sie für
kommende Herausforderungen bestens aufgestellt:
jederzeit und überall.



Mehr auf
www.sparkasse-bremen.de/businessbank

Weil's um mehr als Geld geht.



Die Sparkasse
Bremen



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die Airport-Stadt bleibt in Bewegung – und das in vielerlei Hinsicht. Die ordentliche Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft Airportstadt e. V. im September 2025 hat erneut gezeigt, wie vielfältig, engagiert und zukunftsorientiert unser Standort ist. Gastgeber war diesmal die Saab Deutschland GmbH, die mit ihrer neuen Niederlassung im SPURWERK nicht nur ein beeindruckendes Beispiel für technologischen Fortschritt, sondern auch für das Vertrauen internationaler Unternehmen in die Stärke der Airport-Stadt und den Standort Bremen liefert.

Ein weiteres zentrales Thema unserer Arbeit war – und bleibt – die Energiezukunft. Gemeinsam mit der swb und den ansässigen Unternehmen arbeiten wir daran, eine klimaneutrale Wärmeversorgung bis 2030 zu schaffen. Das Nahwärmenetzprojekt ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einem nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Standort. Die Machbarkeitsstudie, die derzeit durch die SWB erarbeitet wird, soll konkrete Wege aufzeigen, wie wir Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Klimaziele miteinander verbinden können.



Christoph Peper, Geschäftsführender Gesellschafter von Peper & Söhne und Vorsitzender der Interessengemeinschaft Airportstadt e. V.
// Foto: Peper & Söhne GmbH

Zukunft bedeutet aber auch: Wachstum und Attraktivität. Mit dem Dringlichkeitsantrag der Regierungskoalitionen zur Aufwertung der Airport-Stadt ist die politische Bedeutung unseres Quartiers erneut deutlich geworden. Lang und oft von uns geforderte Themen wie die Erschließung neuer Flächen, Nachverdichtung, Nahversorgung und emissionsarmes Fliegen stehen auf der Agenda – und wir werden als IGA weiter genau hinschauen, was davon nun zügig umgesetzt wird.

Air

DAS MAGAZIN DER
AIRPORT-STADT BREMEN

Herausgeber

Interessengemeinschaft Airportstadt e.V.
Hermann-Köhl-Str. 7, 28199 Bremen
Verantwortlich: Uwe Nullmeyer
Tel. +49 (0)172 420 10 50
E-Mail: nullmeyer.uwe@t-online.de
Web: www.airportstadt.com

Verlag

Carl Ed. Schünemann KG
Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen
Telefon +49 (0)421-36903-0
E-Mail: kontakt@schuenemann-verlag.de
Web: www.schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung

Carl Ed. Schünemann KG
Daniela Kracht, Tel. +49 (0)421-36903-26
E-Mail: anzeigen@schuenemann-verlag.de

Redaktion

Uwe Nullmeyer, Robert Uhde
E-Mail: nullmeyer.uwe@t-online.de

Grafik und Layout

Carl Ed. Schünemann KG
Karin Hannemann

Druck

Druckerei Girzig+Gottschalk GmbH
Hannoversche Str. 64, 28309 Bremen
E-Mail: info@girzig.de
Web: www.girzig.de

Internet

www.airportstadt.com

Titelfoto

WFB_Jan_Rathke

Die nächste Ausgabe erscheint am **10. April 2026**

Anzeigen- und Redaktionsschluss: **18. Februar 2026**

Die Redaktion des Air-Magazins freut sich über Anregungen und Feedback zur aktuellen Ausgabe.



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/12164-2510-1001



Gleichzeitig entwickeln sich neue Branchen in unserem Stadtteil weiter: Mit Akkodis und b.r.m. IT & Aerospace rücken zwei Unternehmen in den Mittelpunkt, die die Zukunft der Luft- und Raumfahrt und der unbemannten Systeme aktiv gestalten. Ihre Projekte zeigen, dass Innovation und Vernetzung in der Airport-Stadt gelebte Realität sind – ob im Bereich künstlicher Intelligenz, Systemintegration oder bei der sicheren Integration von Drohnen in den Luftraum.

Diese Dynamik ist ein gutes Zeichen. Sie zeigt, dass unser Standort weiter wächst, neue Partner gewinnt und mit mutigen Ideen nach vorne blickt. Damit das so bleibt, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, eine leistungsfähige Infrastruktur und den engen Dialog zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Genau dafür setzen wir uns als Interessengemeinschaft ein.

Ich lade Sie herzlich ein, in dieser Ausgabe spannende Einblicke in aktuelle Projekte, neue Mitgliedsunternehmen und die Ergebnisse unserer Mitgliederversammlung zu gewinnen.

Viel Freude bei der Lektüre – und auf ein erfolgreiches Jahr 2026 in einer weiterhin starken Airport-Stadt!

Herzliche Grüße,
Christoph Peper
Vorsitzender der Interessengemeinschaft
Airportstadt e. V.

ANZEIGE

AIRPORTSTADT
BREMEN



Airport-Stadt Bremen
Gemeinsam für einen starken Standort

**Werden Sie
jetzt Mitglied!**

www.airportstadt.com

Für Fragen und Anmerkungen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung:

Interessengemeinschaft Airportstadt e. V.
Hermann-Köhl-Straße 7
28199 Bremen
E-Mail: kontakt@airportstadt.com

- | | | |
|--|--|--|
| <p>3 Editorial</p> <p>6 Mitgliederversammlung der IG Airportstadt</p> <p>7 Stärkung für die Marine: Saab Deutschland im SPURWERK</p> <p>9 Strategische Partnerschaft: Akkodis und Deutsche Aircraft</p> <p>10 Weit voraus: Rückblick auf die Drone Days</p> <p>12 Rund um die Drohne: Die b.r.m IT & Aerospace</p> <p>16 Akkodis: Technologiepartner für Luft- und Raumfahrt</p> <p>20 Jubiläum: 25 Jahre Europa-Center in der Airport-Stadt</p> <p>22 Blick Fernost: ECOMAT vertieft Kooperation mit Japan</p> <p>23 Neuer Mieter im EUROPA-CENTER Wing</p> | <p>24 Ziel vor Augen: A 281 mit Wesertunnel und A1-Weserbrücke</p> <p>26 Interview: Ulrike Reddel, Bremen Airport Service GmbH</p> <p>28 Neue Energiezentrale: Die swb testet die Wärmewende</p> <p>29 Veranstaltungen und Events im ATLANTIC Hotel Airport</p> <p>30 Rückblick: „Space Tech Expo Europe“</p> <p>31 Bremens erste Pilotin: Nachlass von Hanna Kunath</p> <p>32 Rheinmetall: Lösungen für Sicherheit und Digitalisierung</p> <p>34 Bremen Airport: Mit nur einem Umstieg in die ganze Welt</p> <p>35 Schnell einkaufen am Flughafen Bremen</p> | |
|--|--|--|

ANZEIGE

DELLO BREMEN:

FAHREN SIE MIT UNS WEITER IN RICHTUNG ZUKUNFT.

O P E L

P E U G E O T

C I T R O Ë N

L E A P M O T O R

P O W E R N O V O

IMMER AN IHRER SEITE! WIR BIETEN:

Neuwagen / Gebrauchtwagen / E-Mobilität / Ankauf Fahrzeuge / Inspektion & HU/AU*
Klimaanlagen-Service / Reifenkomplettservice / Karosseriewerkstatt
Miet- und Ersatzwagen / Autoglas Reparatur & Austausch

*Durchführung durch anerkannte Prüforganisation.

DELLO Bremen-Flughafen
Neuenlander Str. 93-97
28199 Bremen
Tel. 0421 53660-0
E-Mail: bremen-flughafen@dello.de

WWW.DELLO-GRUPPE.DE

Ernst Dello GmbH & Co. KG,
Nedderfeld 91, 22529 Hamburg

Leistung von Mensch zu Mensch



Blick auf den Saab-Standort in Bremen // Foto: Saab Deutschland GmbH

Zu Gast bei Saab Deutschland

Mitgliederversammlung der IG Airportstadt

Am 17. September 2025 fand die ordentliche Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft Airportstadt e.V. in einem besonderen Rahmen statt: Gastgeber war die Saab Deutschland GmbH, die ihre neuen Räumlichkeiten im SPURWERK zur Verfügung stellte.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Christoph Peper stand zunächst der Bericht über die Arbeit des Vereins im vergangenen Jahr auf der Agenda. Dabei hob Peper insbesondere das Zukunftsthema Energie hervor: Gemeinsam mit der swb und den Anrainern arbeitet die Airport-Stadt aktuell am Aufbau einer nachhaltigen Energieinfrastruktur für den Standort. Kernvorhaben dazu ist ein Nahwärmenetz, dessen Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit derzeit in einer Projektstudie geprüft wird. Auf Grundlage von Verbrauchs- und Erzeugungsdaten erarbeitet die swb aktuell bis Mai 2026 eine Machbarkeitsstudie, die zum Ziel hat, bis 2030 eine stabile, marktfähige und kli-

maneutrale Wärmeversorgung der Airport-Stadt sicherzustellen.

Als weiteren Schwerpunkt erwähnte Christoph Peper den Dringlichkeitsantrag der Regierungskoalitionen zur Aufwertung der Airport-Stadt. In dem Antrag wird der Standort als einer der bedeutendsten Hightech-Cluster Bremens hervorgehoben. Um seine Attraktivität weiter zu steigern, setzt die Politik auf die Erschließung zusätzlicher Flächen (Hanna-Kunath-Straße, Airport-Stadt-Süd), auf Nachverdichtung und auf eine bessere Nahversorgung, unter anderem durch die Ansiedlung eines Supermarkts. Parallel sollen nachhaltige Energieprojekte wie eine große PV-Freiflächenanlage am Flughafen

sowie Infrastrukturen für emissionsarmes Fliegen vorangetrieben werden. Verschiedene Themen liegen bereits seit Jahren auf dem Tisch. Es bleibt also abzuwarten, was davon jetzt zeitnah in die Praxis umgesetzt wird.

Nach dem Bericht der Vorsitzenden wurden Rheinmetall, das ECOMAT, die swb und die seit Anfang Oktober in der Airport-Stadt ansässige b.r.m. IT & Aerospace als neue Mitglieder vorgestellt, anschließend folgten die formalen Beschlüsse: Ulrich Beck bleibt aufgrund einer neuen beruflichen Aufgabe kommissarisch weiter als Geschäftsführer im Amt, bis ein Nachfolger gefunden ist. Teile seiner Aufgaben übernimmt bis Ende Dezember Uwe Nullmeyer. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Besetzung im Wesentlichen bestätigt: Christoph Peper (Peper&Söhne) als Vorsitzender, Hans-Joachim Drawert (CVS), Andreas Zimmermann (WFB), Prof. Konrad Wolf (Hochschule Bremen), Dr. Marc Cezanne (Flughafen Bremen), Ralf-Jürgen Kadenbach (Europa-Center AG), Uwe Nullmeyer sowie Schatzmeister Jan Dahlheuser (Sparkas-

se Bremen). Neu in den Vorstand gewählt wurde Dr. Hubertus Lohner (Airbus Bremen/ECOMAT) als Nachfolger von Michael Kalbow.

Im Anschluss stellte Gastgeber Saab Deutschland sich und seine Pläne am Standort vor. Das Unternehmen hat im Sommer 2025 rund 1.600 m² Bürofläche im SPURWERK bezogen und baut von Bremen aus seine Aktivitäten im Marinebereich aus. Die Mitglieder erhielten einen spannenden Einblick in die Arbeit des Unternehmens, ein gelungener Beitrag zur Vernetzung innerhalb der Airport-Stadt. Zum Abschluss griff die Versammlung ein Thema auf, das viele Mitglieder unmittelbar betrifft: die Mobilitätssituation rund um den Standort. Jörn Kück, Abteilungsleiter bei der DEGES, berichtete über den Ausbau der A281 und weitere Infrastrukturprojekte. In einer angeregten Diskussion wurden Chancen und Herausforderungen für die Erreichbarkeit der Airport-Stadt erörtert. Das Thema war bereits beim Mitgliederfrühstück 2024 auf großes Interesse gestoßen und wurde nun lebhaft weiter diskutiert (siehe Beitrag S. 24).

Stärkung für die Marine

Saab Deutschland GmbH im Bremer SPURWERK

Mit der Eröffnung seiner neuen Niederlassung im Bremer SPURWERK im Frühjahr 2023 hat die Saab Deutschland GmbH ihre Präsenz in der Bundesrepublik deutlich ausgebaut. Auf drei Ebenen mit insgesamt rund 1.700 Quadratmetern Bürofläche bündelt Saab hier seine Aktivitäten im Bereich der Systemintegration von Marineschiffen sowie der Entwicklung von Führungs- und Waffeneinsatzsystemen (FüWES) für die Marine. Mehr als 50 hochqualifizierte Mitarbeiter sind bereits vor Ort tätig – Tendenz steigend.

Saab ist ein weltweit agierender Technologiekonzern mit mehr als 26.000 Mitarbeitern. Sein Ursprung liegt – anders als häufig vermutet – nicht in der Automobilproduktion, sondern im Verteidigungssektor. Heute zählt Deutschland neben den USA, Australien und Großbritannien zu den wichtigsten Märkten und ist mittlerweile sogar der bedeutendste Markt in Europa außerhalb der schwedischen Heimat. Die neue Bremer Niederlassung ist nach Nürnberg, Wilhelmshaven, Mülheim-Kärlich, Berlin und Gardelegen bereits der sechste Standort in Deutschland. Schwerpunkt ist hier die Entwicklung und Integration von Führungs- und Waffeneinsatzsystemen für Marineschiffe.

Die Wahl fiel bewusst auf die Airport-Stadt, in unmittelbarer Nähe zu Marine, Werften und Forschungseinrichtungen sowie eingebettet in ein starkes Technologie- und IT-Umfeld. Damit bekräftigt Saab seine strategische Ausrichtung auf den Marinebereich. „Das Umfeld in Bremen ist ideal für unser Ziel, die Deutsche Marine bei der schnellstmöglichen Erreichung ihrer Einsatzfähigkeit zu unterstützen“, betont Anders Sjöberg, Geschäftsführer von Saab Deutschland.

Modernisierung der Fregatten F123

Den entscheidenden Impuls für die Gründung des Bremer Standorts gab 2021 der Auftrag zur Modernisierung der Fregat-



Eröffnung des neuen Saab-Standortes in Bremen: Dr. Alban Ferizi (stellv. Geschäftsführer Saab Deutschland GmbH), Bürgermeister Andreas Bovenschulte, Anders Sjöberg (Geschäftsführer Saab Deutschland GmbH), Konteradmiral Christoph Müller-Meinhard (Kommandeur Unterstützung und Abteilungsleiter Einsatzunterstützung im Marinekommando) (v.l.n.r.) // Foto: Saab Deutschland GmbH

ten der Brandenburg-Klasse (F123): „Ursprünglich sollte Saab nur ein neues Radarsystem zuliefern, doch im Verlauf des Projekts übernahm das Unternehmen die umfassende Überarbeitung der Schiffe, inklusive der Entwicklung und Integration eines neuen Führungs- und Waffeneinsatzsystems“, berichtet Frank Wick, Director Engineering bei Saab Deutschland.

Das international bewährte 9LV-System steht dabei im Zentrum. Weltweit ist es auf mehr als 250 Kriegsschiffen im Einsatz und gilt als besonders flexibel und skalierbar. Seine Module lassen sich mit Anlagen anderer Hersteller kombinieren, ohne dass die Nutzer die Kontrolle verlieren: „Ein besonderer Aspekt ist der Wiederaufbau einer entscheidenden Fähigkeit in Deutschland: die Entwicklung von Führungs- und Waffeneinsatzsystemen“, so Sjöberg. Damit stärke Saab die nationale Souveränität und ermögliche der Marine größtmögliche Transparenz und Anpassungsfähigkeit. Der Vertrag mit dem Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) hat ein Volumen von rund 4,6 Milliarden SEK. Die Lieferungen und Leistungen laufen bis 2030.

Wachstum in Bremen

Der Standort Bremen ist heute das Herzstück der „Product Unit Naval Systems“ von Saab Deutschland. „Seit dem Start bauen wir hier Schritt für Schritt ein starkes Team auf, inzwischen auch für das

gesamte Fregatten-Projekt“, erklärt Frank Wick. Aktuell beschäftigt Saab hier rund 67 Mitarbeiter, weitere acht sind in Wilhelmshaven tätig. In den kommenden Jahren soll die Mitarbeiterzahl auf weit über 100 steigen. Schon heute ist absehbar, dass die drei Stockwerke im SPURWERK bis 2026 nicht mehr ausreichen werden. Saab ist daher bereits mit dem Immobilienentwickler Peper & Söhne im Gespräch über mögliche Erweiterungen. Insgesamt hat Saab Deutschland derzeit über 500 Mitarbeiter, die meisten davon Softwareentwickler. Bis Ende 2026 sollen es etwa 700 sein.

Globales Unternehmen, starker deutscher Fußabdruck

Der Mutterkonzern Saab AB ist in vier Bereichen aktiv: Aeronautics (Flugzeuge), Kockums (Schiffsbau), Dynamics (Panzerabwehrwaffen, Munition und Flugkörper) sowie Surveillance (Sensor- und Überwachungssysteme und Systeme zum Elektromagnetischen Kampf). In Deutschland umfasst das Spektrum die vier Kernbereiche elektromagnetische Kampfführung (Nürnberg), Training und Simulation sowie Tarnsysteme (Mülheim-Kärlich) und Marinesysteme (Bremen). Mit dem Schritt nach Bremen hat Saab Deutschland seine Rolle als Technologiepartner der Bundeswehr weiter gestärkt und sich langfristig als Motor für die Modernisierung der Marine positioniert.



Unterzeichnung der strategischen Kooperationsvereinbarung: Nico Neumann, CEO von Deutsche Aircraft und Reiner Oldewurtel, Vice President bei Akkodis Germany AS&D GmbH // Foto: Deutsche Aircraft

Akkodis und Deutsche Aircraft gehen voran

Strategische Partnerschaft für die nächste Generation zukunftsfähiger Regionalflugzeuge

Akkodis und Deutsche Aircraft intensivieren ihre Zusammenarbeit und bündeln technologische Expertise, um die Flugzeugentwicklung in Deutschland durch Digital Engineering und emissionsreduzierende Innovationen zu stärken.

Akkodis und Deutsche Aircraft haben eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet und damit den Start einer strategischen Partnerschaft markiert. Ziel ist es, die Entwicklung und Produktion innovativer Regionalflugzeuge in Deutschland entscheidend voranzubringen – mit einem klaren Fokus auf technologische Exzellenz und die Stärkung des deutschen Luftfahrt-Ökosystems.

Im Rahmen der Vereinbarung wird Akkodis zum First-Tier-Supplier und übernimmt eine zentrale Rolle in der Lieferkette von Deutsche Aircraft. Als globales Beratungsunternehmen für Digital Engineering bringt Akkodis umfassende Expertise in der Flugzeugsystementwicklung ein und stellt spezialisierte Engineering-Kompetenzen bereit, um Deutsche Aircraft bei der Erreichung wichti-

ger Programm-Meilensteine zu unterstützen. Das Unternehmen deckt den gesamten Entwicklungsprozess ab – von der Anforderungsdefinition und Systemintegration über Boden- und Flugtests bis hin zur finalen Zulassung des neuen Flugzeugs. Darüber hinaus bringt die Aerospace & Defense Division von Akkodis Kompetenzen in digitaler Modellierung und Simulation, innovativen Materialien sowie in der Vorbereitung auf alternative Antriebe wie Sustainable Aviation Fuel (SAF) und Wasserstoff ein.

Akkodis hat sich über viele Jahre als verlässlicher Partner durch technologische Kompetenz, proaktive Lösungen und die Fähigkeit zur globalen Ressourcenmobilisierung bewährt. Heute baut das Unternehmen diese Rolle weiter aus – durch den Einsatz digitaler Entwicklungsmethoden, die eine schnellere, effizientere und emissionsärmere Flugzeugentwicklung ermöglichen.



Großes Interesse bei den Drone Days
// Foto: b.r.m. IT & Aerospace GmbH

Drone Days 2025

Norddeutschlands Plattform für unbemannte Luftfahrt

Ob Start-up oder etabliertes Industrieunternehmen, Forschungseinrichtung oder Behörde: Ende August kamen Fachleute und Interessierte aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung bei den Drone Days 2025 zusammen. An den Standorten Bremen und Oldenburg-Hatten bot die Veranstaltung Raum für Austausch, Innovation und Erprobung und zeigte dabei Perspektiven für die weitere Entwicklung der unbemannten Luftfahrt auf.

Bereits die Premiere im August 2024 war ein voller Erfolg. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus der Drohnenbranche, der bemannten Luftfahrt, aus Forschung und Behörden nutzten die Gelegenheit, sich über neue UAS-Lösungen und die nächsten Schritte in Richtung Advanced Air Mobility auszutauschen.

Nach der erfolgreichen Premiere fanden die Drone Days 2025 jetzt erstmals an zwei Standorten statt: am Flughafen Bremen und im UAS German Flight Center am Flugplatz Oldenburg-Hatten. Während in Bremen vor allem regulatorische, wirtschaftliche und politische Fragen im Mittelpunkt standen, bot das Erprobungsgelände in Hatten die passende Infrastruktur für reale Flugtests, praxisnahe Anwendungen und technische Einblicke. Im Rahmen der Veranstaltung trafen sich Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie, Forschung, Verwaltung und Politik, um über konkrete Anwendungen, technologische Entwicklungen und regulatorische Fragen rund um unbemannte Luftfahrtsysteme (UAS) zu diskutieren.

Dreitägiges Programm

Die Drone Days 2025 wurden von der b.r.m. IT & Aerospace GmbH und der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation ausgerichtet.



Podiumsdiskussion mit Tim Behrens (ADAS), Dr. Klaus Scho (German-drones), Dipl.-Ing. Michael Kügelgen (MK Technology), Dr. Martin Nägele (OptoPrecision) und Prof. Dr.-Ing. Florian Holzapfel (TUM) sowie Prof. Rolf Henke (Moderation) (v.l.n.r.) // Foto: Robert Uhde

Unterstützt von Partnern wie der Metropolregion Nordwest, der Wirtschaftsförderung des Landkreises Oldenburg, der WFB Bremen und AVIASPACE Bremen e.V. entstand ein dreitägiges Veranstaltungsformat, das die Zukunft der Luftfahrt aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtete. Der erste Tag in der Bremenhalle am Flughafen stand dabei ganz im Zeichen von Konferenz, Diskussion und Vernetzung. Fachleute diskutierten die Integration von UAS in bestehende Luftverkehrsstrukturen und warfen gemeinsam einen Blick auf laufende Projekte, wie die UAS-Leitstelle Bremen (USSP), die Advanced Air Mobility Initiative Nordwestdeutschland oder den Offshore Drone Campus Cuxhaven.

Am Abend bot ein Empfang Gelegenheit zum informellen Austausch.

Der zweite Tag führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Gelände des UAS German Flight Center in Oldenburg-Hatten. Dort standen Keynotes, Live-Demonstrationen und exklusive Flugenerlebnisse auf dem Programm. Das Areal in Hatten ist auf den Betrieb unbemannter Systeme spezialisiert und bietet mit Testkorridoren und der Möglichkeit von BVLOS-Flügen optimale Bedingungen für Erprobung und Anwendung. Den Abschluss des Tages bildete eine Networking-Session mit anschließendem BBQ direkt am Flugplatz – als willkommene Gelegenheit, um Kontakte zu vertiefen und Ideen weiterzudenken.

Am Freitag klang die Veranstaltung mit einer Abschlussbesprechung und einem Überraschungsevent aus. Auch dieser letzte Programmpunkt unterstrich den Anspruch der Drone Days: Im Mittelpunkt stehen nicht allein technische Innovationen, sondern vor allem Kooperation, Perspektiven und Impulse für die Weiterentwicklung einer jungen Branche mit großem Zukunftspotenzial. Die Veranstaltung brachte dazu die richtigen Akteure an einen Tisch und zeigte auf, wie die Welt der unbemannten Luftfahrtsysteme immer stärker Teil des regulären Luftraums wird.



Raum für neue Perspektiven bei den Drone Days
// Foto: Robert Uhde

Drohnen und USSP

Die b.r.m. IT & Aerospace ist neues Mitglied der IG Airportstadt

Die Airport-Stadt begrüßt die b.r.m. IT & Aerospace GmbH als neuen Mieter im Stadtteil und als neues Mitglied der Interessengemeinschaft. Das Unternehmen hat sich vor allem auf die sichere Integration von Drohnen in den immer dichter werdenden Luftraum spezialisiert. Mit dieser Expertise stärkt b.r.m. nicht nur die regionale Luftfahrtinfrastruktur, sondern liefert auch wichtige Impulse für die weitere Entwicklung einer Drone Economy.

Die b.r.m. IT & Aerospace GmbH wurde 1991 als reines IT-Start-up gegründet und beschäftigt heute rund ein Dutzend hochspezialisierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Neben dem Gründer Harald Rossol ist inzwischen auch sein Neffe Markus Rossol als geschäftsführender Gesellschafter eingestiegen und prägt die strategische Ausrichtung des Unternehmens. Die Verbindung zur Luftfahrt entwickelte sich dabei erst ganz allmählich aus persönlicher Leidenschaft: 2016 übernahm Harald Rossol gemeinsam mit einem Freund den Flugplatz Oldenburg-Hatten und begann dort mit ersten Drohnenerprobungen. Daraus entstand der heutige Aerospace-Bereich, eng verknüpft mit der IT-Kompetenz des Unternehmens. Kernziel ist die sichere Koordination von bemannten Flugzeugen und unbemannten Drohnen im gemeinsamen Luftraum – ein Thema, das angesichts steigender Drohnenzahlen, aktueller Sicherheitsbedenken und politischer Debatten zunehmend an Bedeutung gewinnt.

b.r.m. liefert für diese Herausforderungen praxisnahe Lösungen. Ein zentraler Baustein dazu ist das „U-Space-Reallabor Nordwestdeutschland und Deutsche Bucht“, das künftig eines der größten Drohnen-Testgebiete Europas werden soll.



Die b.r.m. IT & Aerospace GmbH organisiert die Drone Days // Foto: b.r.m. IT & Aerospace GmbH

Ein 3.600 Quadratkilometer großer Korridor vom Flugplatz Oldenburg-Hatten über den Jadebusen bis in die Nordsee ermöglicht es, unterschiedliche Drohneneinsätze unter realen Bedingungen zu erproben und ihr Zusammenspiel mit bemannten Luftfahrzeugen wissenschaftlich zu begleiten. Die Infrastruktur verteilt sich auf den Flugplatz Oldenburg-Hatten und eine dazugehörige UAS Leitstelle in Bremen. Rund 200 Partner aus Forschung, Verwaltung, Industrie, Mittelstand und BOS unterstützen das Vorhaben, darunter das Fraunhofer IFAM und die Landesluftfahrtbehörden Bremen und Niedersachsen. Ein weiterer Pfeiler der Arbeit von b.r.m. sind die Drone Days, die das Unternehmen seit einigen Jahren organisiert. Die Veranstaltung bringt Entwickler, Anwender und Regulierer zusammen, bietet Keynotes, Live-Demonstrationen und Flugtests.

Bremen im Fokus der Sicherheitsdebatte

Der Umzug in die Airport-Stadt eröffnet b.r.m. neue Perspektiven. Die Nähe zum Flugfeld und zu Unter-

nehmen wie Airbus, Rheinmetall oder weiteren Akteuren erleichtert die Arbeit an komplexen Projekten. Hinzu kommt die aktuelle Diskussion um das Thema: Vorfälle mit unbekannten Drohnen über Flughäfen, Kraftwerken oder maritimen Einrichtungen zeigen, dass der Luftraum nicht nur dichter, sondern auch risikoreicher wird. Bremen will sich in diesem Zusammenhang noch stärker als Kompetenzzentrum für Drohnenintegration und Drohnenabwehr profilieren. Politische Akteure diskutieren sogar, die Hansestadt als Standort eines nationalen Drohnenabwehrzentrums zu etablieren. Mit seiner langjährigen Erfahrung in IT, Luftfahrt und Drohnenbetrieb ist die b.r.m. IT & Aerospace GmbH bestens aufgestellt, um hier praxisnahe Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Im Gespräch mit Harald und Markus Rossol

Herr Rossol, Sie sind vor Kurzem mit Ihrem Unternehmen auf das Flughafengelände gezogen und jetzt Mitglied der IG Airportstadt. Warum war das für Sie ein logischer Schritt?

Markus Rossol: Bis zuletzt lag unser Firmensitz in einem schönen Altbremer Haus in Schwachhausen. Das war für reine IT-Themen perfekt. Aber für alles, was wir jetzt machen, ist der Standort Airport-Stadt ideal: Wir können von hier aus direkt aufs Vorfeld schauen und können das ganze Netzwerk vor Ort nutzen, auch die Interessengemeinschaft Airportstadt.

b.r.m. hat sich in den letzten Jahren stark verändert, von einem IT-Unternehmen zu einem Akteur im Bereich unbemannter Luftfahrt. Wie kam es dazu?

Harald Rossol: Wir haben das Unternehmen 1991 gegründet, ursprünglich als klassisches IT-Haus. Mitte der 1990er haben wir unser erstes eigenes Rechenzentrum gebaut – und daraus wurde später das weltweit erste mit dem Blauen Engel ausgezeichnete, energieeffiziente Rechenzentrum. Die Verbindung zur Luftfahrt kam dann eher aus persönlicher Leidenschaft: Ich bin selbst Pilot.

2016 ergab sich die Gelegenheit, gemeinsam mit einem Freund den Flugplatz Oldenburg-Hatten zu übernehmen. Dort konnten wir erste Drohnenerprobungen umsetzen. Und das war letztlich der Grundstein für unseren heutigen Aerospace-Bereich. 2021/22 hat das Thema noch mehr Bedeutung gewonnen. Heute ist IT das Fundament, Aerospace der neue Entwicklungspfad. Unsere Kernidee ist dabei einfach: Eine Drohne ist im Grunde ein fliegender Router, ein fliegender Netzwerknoten. Damit sind wir als IT-Unternehmen mitten im Thema.

Ihr Unternehmen ist Mitinitiator des Reallabors „U-Space NordWest“ als Initiative in der AAM (Advanced Air Mobility). Was hat es damit auf sich?

ANZEIGE

15 %
RABATT

JETZT BUCHEN!

KICK-OFF SPECIAL

Hotel mit eigenem Flughafen

Sie planen Ihre nächste Tagung und wollen im kommenden Jahr richtig durchstarten?

Ganztagspauschale:

~~89,00 €~~ **76,00 € pro Person**

Gültigkeit: 01.01. – 31.03.2026

ATLANTIC Hotel Airport | Flughafenallee 26, 28199 Bremen
Tel. 0421/5571-162 | veranstaltung.aha@atlantic-hotels.de

ATLANTIC
HOTEL Airport



Markus und Harald Rossol (Mitte) freuen sich über die Auszeichnung „Motor des Nordens“. Dazu gratulieren (von links) Christian Meyer-Hammerström (Jury), Annie Heger (Moderatorin des Abends), Bremens Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Karin Beckmann (Jury), Prof. Thomas Albert (Jury) und Prof. Dr. Manfred Weisensee (Jury)
// Foto: Izelabel Mittwollen | Powerhouse Nord

Markus Rossol: Das U-Space Reallabor Nord-West ist als Initiative in der AAM (Advanced Air Mobility) gewissermaßen unser Testfeld für die Zukunft. Gemeinsam mit dem Fraunhofer IFAM und über 200 Partnern – von Behörden über Rettungsdienste bis zur Marine – wollen wir hier Verfahren entwickeln, wie unbemannte Systeme sicher in bestehende Lufträume integriert werden können. Bislang wurden Drohnenflüge meist durch Sperrzonen ermöglicht. Das war praktikabel, aber nicht zukunftsfähig. Stattdessen wollen wir zeigen, dass es auch anders geht: durch digitale Sichtbarkeit, Kommunikation und intelligente Steuerung. Ziel ist es, dass ein Drohnenflug künftig so selbstverständlich beantragt und genehmigt werden kann wie ein Linienflug, nur eben digital. Dafür arbeiten wir an der UAS-Leitstelle Bremen, die künftig als zertifizierter „U-Space Service Provider“ (USSP) agieren soll.

Was soll diese UAS-Leitstelle Bremen USSP konkret leisten?

Harald Rossol: Sie wird das Rückgrat für den künftigen Drohnenverkehr sein. Heute dauert der Genehmigungsprozess für einen Drohnenflug oft ein halbes Jahr. In Zukunft könnte er innerhalb von Stunden erledigt sein. Wenn die bereits bestehende EU-weite U-Space-Verordnung im deutschen Recht in Form eines Gesetz in Kraft tritt – hoffentlich Ende 2025 oder Anfang 2026 – müssen Drohnenbetreiber ihre Flüge nur noch bei einem zertifizierten USSP anmelden. Der prüft dann digital, ob der Flug sicher ist, ob andere Flugpläne im Weg sind oder ob es sonstige Konflikte gibt. Das ist entscheidend für die weitere Entwicklung der „Drone Economy“, denn kein Unternehmen kann wirtschaftlich arbeiten, wenn jeder Flug monatelang genehmigt werden muss. Darauf aufbauend verfolgen wir die Vision eines Drohnenbetriebs von Kaunas nach Turin, also von sicheren Flügen durch mehrere Länder und Luftraumstrukturen. Das ist ambitioniert, aber technisch machbar.

Sie sprechen vor allem von ziviler Nutzung. Gibt es auch eine militärische Perspektive?

Harald Rossol: Wir sind ein ziviles Unternehmen, schließen militärische Aspekte aber nicht aus. Die Bundeswehr hat eigene Genehmigungsverfahren und Lufträume. Unsere Systeme sind flexibel einsetzbar, aber das ist nur eine strategische Option, nicht der Kern unserer Arbeit.

Sie haben die „Drone Days“ ins Leben gerufen, inzwischen ein Branchentreffen mit wachsender Resonanz. Was macht das Format besonders?

Markus Rossol: Die Drone Days sind kein klassischer Kongress und keine reine Messe, sondern eher ein Symposium, ein Netzwerktreffen: Man kommt zusammen, diskutiert, man fliegt, man zeigt, was funktioniert. Zu den Drone Days 2025 waren fast 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Flughafen Bremen und dem Flugplatz Oldenburg-Hatten dabei, bei den nächsten Drone Days vom 26. bis zum 28. August 2026 wollen wir diese Zahl noch verdoppeln. Bremen und Hatten sind dabei die wichtigen Partnerstandorte, gerade auf dem Flugplatz Oldenburg-Hatten können wir Technikdemonstrationen einfacher durchführen, weil wir hier mehr Freiheit im Luftraum haben. Unterstützt werden wir bei den Drone Days von der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation und der WFB Wirtschaftsförderung Bremen.

Wie sehen Sie die Entwicklung des Bremer Luftraums in den nächsten fünf bis zehn Jahren?

Harald Rossol: Bis Ende des Jahrzehnts wird hier in Bremen ein unbemannter Frachtflug starten, da bin ich sicher. Dabei sprechen wir nicht von einfachen Lieferdrohnen, sondern von speziellen Transportdrohnen, die Ersatzteile, Technik oder medizinische Güter zwischen verschiedenen Standorten bewegen. Anwendungen im Off-shore-Bereich, in der regionalen Logistik oder bei Rettungseinsätzen werden zuerst Realität.

Vielen Dank für das Gespräch!

AKKODIS

Unsere Vision, Deine Expertise

Sei dabei in der 1. Liga des Aerospace, Defence & Naval Engineering

Engineering a Smarter Future
Together.
AKKODIS

Akkodis Germany AS&D GmbH

Airbus Allee 5, 28199 Bremen

www.akkodis.com

assistenz_as-d@akkodis.com

Technologiepartner für die Luft- und Raumfahrt

Im Gespräch mit Reiner Oldewurtel, Vice President AKKODIS Germany Aerospace & Defence

Die Luft- und Raumfahrtbranche befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Digitalisierung, Nachhaltigkeit und neue Sicherheitsanforderungen prägen die Entwicklung der kommenden Jahre. Die AKKODIS Germany Aerospace & Defence GmbH positioniert sich in diesem Umfeld als leistungsstarker Partner für Industrie und öffentliche Auftraggeber. Wir haben mit Vice President Reiner Oldewurtel über die Bedeutung des Standorts Bremen, aktuelle Herausforderungen und die Perspektiven des Unternehmens gesprochen.

Die AKKODIS Germany Aerospace & Defence GmbH mit Hauptsitz in Bremen bündelt in Deutschland das Know-how von Ingenieuren, Softwareentwicklern und Projektmanagern, die auf hochkomplexe Lösungen in der Luftfahrt, Raumfahrt und Verteidigung spezialisiert sind. Von der Konzeption und Entwicklung sicherheitskritischer Software über Systemintegration bis hin zu Test und Zertifizierung bietet das Unternehmen ein umfassendes Portfolio. Mehrere Standorte in Bremen, Hamburg, München und Manching gewährleisten die Nähe zu führenden Herstellern, Forschungseinrichtungen und Zulieferern.



Reiner Oldewurtel // Foto: Akkodis

Herr Oldewurtel, AKKODIS ist international breit aufgestellt. Welche Rolle spielt die Sparte Aerospace & Defence innerhalb des Konzerns – und wie sind Sie hier in Deutschland organisiert?

Reiner Oldewurtel: AKKODIS Germany Aerospace & Defence ist Teil von AKKODIS Deutschland mit insgesamt rund 6.000 Mitarbeitenden. Etwa 550 davon arbeiten in unserer Sparte, allein in Bremen rund 180 Kolleginnen und Kollegen aus 27 Nationen – Englisch ist hier Alltagssprache. Wir sind an acht Standorten präsent, von Flensburg und Hamburg über Bremen bis nach Manching, Friedrichshafen und Donauwörth. Unser Spektrum reicht von der zivilen und militärischen Luftfahrt über die Raumfahrt bis hin zu Schiffen und U-Booten – also alles, was fliegt und schwimmt. Unser Anspruch ist es, Komplettlösungen anzubieten: von der Arbeitnehmerüberlassung über Werkverträge bis hin zu Joint Ventures, bei denen wir selbst ins Risiko gehen. Oft starten wir mit einzelnen Spezialisten und entwickeln daraus Teams, die ganze Projekte stemmen. Dieses Modell trägt wesentlich zu unserem Wachstum bei: In den letzten Jahren lag es konstant bei rund 20 Prozent, aktuell sogar bei 30 Prozent.

Welche Vorteile bringt Ihnen die Zugehörigkeit zur Adecco Group?

Reiner Oldewurtel: Die Adecco Group ist mit mehr als 50.000 Mitarbeitenden der zweitgrößte Ingenieurdienstleister weltweit. Für uns bedeutet das, enorme Schlagkraft, Zugriff auf ein globales Netzwerk und erprobte Best Practices aus über 30 Ländern. Wir können Technologien und Methoden sofort einsetzen und sind beim Recruiting extrem flexibel. Wenn nötig, stellen wir in kürzester Zeit ganze Teams auf – und haben die Konzernstruktur im Rücken, die uns Stabilität und Reichweite gibt.

Welche besondere Bedeutung hat der Standort Bremen-Airport-Stadt für Ihr Unternehmen?

Reiner Oldewurtel: Bremen spielt für uns eine zentrale Rolle, so sehr, dass wir den Firmensitz bewusst hierher verlegt haben. Die Stadt ist eine Hochburg der Luft- und Raumfahrt in Deutschland. Airbus, OHB, die ArianeGroup und viele Zulieferer sind hier ansässig, mit denen wir eng zusammenarbeiten. Hinzu kommt der hervor-

Von der Marine zur Luftfahrt

Reiner Oldewurtel ist gebürtiger Ostfrieser und lebt heute mit seiner Familie in Aurich und Bremen. Der verheiratete Vater von zwei Kindern ist leidenschaftlicher Werder-Fan – eine Verbundenheit, die auch AKKODIS pflegt: Das Unternehmen unterstützt nicht nur den Profibereich, sondern auch die Jugend von Werder Bremen und hat über diese Verbindung schon viele Talente fürs eigene Team gewonnen. Nach dem Studium der Elektrotechnik begann Oldewurtel 1988 seine Laufbahn bei der ThyssenKrupp Werft. Bis 2006 war er dort unter anderem für die Entwicklung und Erprobung von Waffenleitanlagen in U-Booten und Fregatten verantwortlich. Anschließend wechselte er zu Airbus, wo er unter anderem den Bereich „Validation & Verification“ für den Militärtransporter A400M mit aufbaute und führte. Ebenso baute er hier den gesamten Testbereich bis hin zu den Flugtests auf, auch zwei Jahre am Standort Toulouse. Seit 2015 führt Reiner Oldewurtel AKKODIS Germany Aerospace & Defence, Naval (zuvor AKKA und Modis, später zur Marke AKKODIS zusammengeführt), das namhafte Kunden aus Luftfahrt, Raumfahrt und Verteidigung als Technologie- und Ingenieurdienstleister begleitet.

ragende Fachkräftepool. Wir beschäftigen hier rund 30 Werkstudierende, kooperieren mit der Hochschule Bremen und der Universität Osnabrück – das sorgt für Nachwuchs und eine sehr niedrige Fluktuation. Besonders wertvoll ist die Vernetzung in der Region, etwa der Austausch mit Rolf Henke, den wir für uns gewinnen konnten. Zudem ist Bremen ein idealer Ausgangspunkt für die internationale Zusammenarbeit: Von hier aus sind unsere Leute schnell in Madrid oder Toulouse. Die Konzernführung unterstützt uns dabei, unsere rasante Entwicklung mit kompetentem Management und Prozessen zu begleiten und gibt uns die Freiheit, auch Start-ups einzubinden – zuletzt haben wir ein IT Unternehmen übernommen, was u.a. auch im Bereich KI sehr erfolgreich unterwegs ist, und das nun bei uns weiterentwickelt wird.

AKKODIS Germany Aerospace & Defence bietet ein breites Portfolio – von Softwareentwicklung über Systemintegration bis hin zu Test und Zertifizierung. Wie profitieren die Kunden davon?

Reiner Oldewurtel: Vor allem durch unser umfassendes Leistungsportfolio. Wir begleiten Projekte über den gesamten Lebenszyklus – von Entwicklung und Integration über Tests bis zur Zertifizierung. So entstehen robuste, flexible Lösungen. Ein Beispiel ist die Entwicklung eines regionalen CO₂-neutralen Flugzeuges mit der D 328E der Deutschen Aircraft in Oberpfaffenhofen. Für Deutsche Aircraft verantworten wir das Engineering, wie Design, Konstruktion über Tests bis hin zur Zulassung. Wir steuern dabei 36 Unterlieferanten – ein komplexes Projekt mit straffer Timeline bis 2027. Ein anderes Beispiel ist die Übernahme der FFT Aero Space Gruppe in Bremen. Damit haben wir unser Portfolio in Richtung Testanlagenentwicklung, Umsetzung und Betreiben solcher

Anlagen erweitert. Damit konnte der Standort in Bremen gesichert und Arbeiten an hochpräzisen, kalibrierten Fertigungswerkzeugen, u.a. für Airbus in Finkenwerder, fortgeführt werden. Damit garantieren wir einen hochpräzisen Fertigungsstandard. Zudem nutzen wir die übernommenen Testumgebungen für neue Entwicklungen, etwa den Einsatz von KI in Produktionsprozessen.

Welche Rolle spielt AKKODIS Germany Aerospace & Defence in der Transformation der Branche?

Reiner Oldewurtel: Eine zentrale. Unsere Schwerpunkte sind Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Sicherheit. Wir entwickeln Lösungen, die sofort anwendbar sind. Beispiel KI: Unser Tool mit ca. 10 Jahren Entwicklungsaufwand überwacht Produktionsprozesse und plant Wartungen vorausschauend („predictive maintenance“). In der Automotive-Welt überwacht diese KI hochgenaue Fertigungsprozesse. Im maritimen Bereich ermöglicht es exakte Instandhaltungszyklen bei Schiffen. Auch in der Luftfahrt liefern wir mit intelligenten Algorithmen nach Testflügen sofortige Auswertungen – ein echter Effizienzgewinn.

Können Sie weitere Projekte nennen?

Reiner Oldewurtel: Mit „Green & Fly“ entwickeln wir zum Beispiel gemeinsam mit unseren Kollegen und Kollegen in Frankreich Konzepte für das Flugzeug der Zukunft – von Materialien über Antriebstechnologien bis hin zu Kraftstoffen. Wir haben gezeigt, dass synthetische Treibstoffe schon heute praktikabel sind, und erarbeiten Konzepte wie einklappbare Tragflächen. Die Luftfahrtindustrie profitiert direkt von diesen Erkenntnissen. Außerdem sind wir in Projekte rund um Wasserstoff eingebunden, etwa die neue Testanlage in Bremen. Ein weiteres Thema ist Obsoleszenz: Viele Kunden müssen ältere Systeme weiter nutzen. Wir modernisieren sie, machen sie IT-kompatibel und integrieren sie in bestehende Umgebungen. Das verlängert Lebenszyklen, spart Kosten und erfüllt Nachhaltigkeitsziele.

Welche Perspektiven sehen Sie für die nächsten Jahre?

Reiner Oldewurtel: Wir wollen unsere Rolle als Technologiepartner weiter ausbauen – in Bremen und an allen Schlüsselstandorten. Neue Projekte in der grünen Luftfahrt, bei digitalen Systemen und in der Verteidigung sind dabei zentral. Ein Beispiel: Für die Marine haben wir untersucht, ob sich verschiedene Einsatzsysteme auf U-Booten und Fregatten durch ein einheitliches System ersetzen lassen – technisch möglich, wie unsere Studie zeigt. Wir engagieren uns außerdem im Wirtschaftsrat Deutschland, der als Fachkommission das Verteidigungsministerium berät. Parallel bauen wir unsere eigene Infrastruktur aus: Mit

zertifizierten Sicherheitsnetzwerken können wir militärische Projekte unter strengstem Geheimschutz abwickeln, über 120 Mitarbeitende sind bereits Ü2-überprüft. Und auch im Bereich Personalgewinnung sind wir über die Adecco Group bestens aufgestellt und damit in der Lage schnell kompetente Teams zu rekrutieren, auch aus der Automobilbranche. Kurz gesagt: Wir wachsen dynamisch, und unsere Aufgabe ist es, diese Kompetenzen permanent nachzuschärfen.

ANZEIGE

airbus.com
f x i n d

A400M.
Weltklasse-Performance
und Vielseitigkeit.
Aus Europa.

Airbus.
Made to matter

AIRBUS



Luftbild EUROPA-CENTER in der Airport-Stadt Bremen // Foto: Europa-Center

25 Jahre EUROPA-CENTER in der Bremer Airport-Stadt

Zum Jubiläum steht der Einzug in den Neubau WING bevor

Seit einem Vierteljahrhundert ist die Europa-Center AG Teil der dynamischen Entwicklung in der Bremer Airport-Stadt. Mit einer insgesamt realisierten Fläche von rund 70.000 m² zählt das Unternehmen mittlerweile zu den wichtigsten Bestandshaltern und Projektentwicklern vor Ort. Mit dem zukunftsweisenden Neubau des EUROPA-CENTER Wing in Bremen Airport-Stadt setzt das Unternehmen seine Erfolgsgeschichte jetzt weiter fort.

Die EUROPA-CENTER Immobiliengruppe mit Sitz in Hamburg ist Investor, Entwickler und Bestandhalter hochwertiger und nachhaltiger Büro- und Geschäftshäuser, Hotels, Business-Apartments und Logistik-Immobilien. Das Unternehmen ist an den Standorten in Hamburg, Barcelona, Berlin, Bremen, Essen und Frankfurt vertreten und hat bislang 28 Gebäude mit einem Bauvolumen von ca. 410.000 Quadratmetern – überwiegend für den Eigenbestand – entwickelt.

Bis hierher und weiter

Vor 25 Jahren begann die EUROPA-CENTER AG die Entwicklung der Bremer Airport-Stadt mit ihren Immobilien maßgeblich zu prägen. Mit insgesamt zehn Objekten – darunter das EUROPA-CENTER

Airport-Stadt, das Aviation 1 oder das Holiday-Inn-Express-Hotel – hat sich die Unternehmensgruppe seitdem zu einem der größten Akteure am Standort entwickelt. Und die Entwicklung ist längst nicht abgeschlossen: Mit dem aktuellen Projekt EUROPA-CENTER Wing schlägt die Gruppe ein neues Kapitel auf. Bis 2026 entsteht an der Flughafenallee ein moderner Bürokomplex mit hoher Aufenthaltsqualität. Der Neubau bedeutet ein klares Bekenntnis zum Standort und ein Angebot an alle, die ihre Zukunft in der Airport-Stadt gestalten wollen.

Gemeinsam mit Mietern, Partnern und Wegbegleitern hat die EUROPA-CENTER AG Ende August im Rahmen einer Kundenfeier auf der Wing-Baustelle auf das Erreichte zurückgeblickt und den Erfolg gewürdigt. „Auf unserer 25-jährigen



Erfolgsgeschichte in der Quartiersentwicklung der Airport-Stadt ruhen wir uns keineswegs aus“, betont Ralf-Jörg Kadenbach, Vorstandsvorsitzender der EUROPA-CENTER AG. „Mit unserem Neubau, dem EUROPA-CENTER Wing, realisieren wir eine moderne Immobilie der neuen Office-Generation mit hoher Aufenthaltsqualität und motivierendem Spirit und schaffen so die neue Landmarke an der Flughafenallee.“

Bei der Feier im August war auch Bürgermeister Andreas Bovenschulte dabei, der sich sehr anerkennend gegenüber der Immobiliengruppe und deren Gründer zeigte: „Die Airport-Stadt würde ohne Uwe Heinrich Suhr, dem Hauptgesellschafter der EUROPA-CENTER AG, und seinen mutigen Visionen heute sicher anders aussehen. Was dabei besonders auffällt: Er war nie nur Investor, sondern ihm war die Entwicklung der Airport-Stadt ein persönliches Anliegen. Uwe Suhr steht zudem für gemeinnütziges, gesellschaftliches Engagement und gibt mit Stiftungen für Bildung und Kunst schon heute einen Teil seines geschäftlichen Erfolgs an die Gemeinschaft zurück. Ich nenne das vorbildlich!“

Flexible Büroflächen auf sieben Ebenen

Der Neubau wurde nach Plänen von Grohmann Lehnhardt Architekten entworfen. Auf bis zu sieben Ebenen mit rund 10.500 Quadratmetern entstehen modernste Büroflächen, ausgestattet mit Hybriddeckensegeln für Heizung, Kühlung und Lüftung. Ergänzt wird das Angebot durch offene Gemeinschaftsflächen, zweigeschossige Loggien, viel Grün und lichte Räume, die eine inspirierende Arbeitsumgebung schaffen. Hinzu kommen eine Tiefgarage, Parkplätze im Innenhof sowie großzügige Freiflächen. Besonderer Wert wurde auf Flexibilität, Aufenthaltsqualität und Nachhaltigkeit gelegt. Bereits heute ist das Gebäude mit dem DGNB-Vorzertifikat in Gold ausgezeichnet.

Als erster Mieter wird DHL Global Forwarding Ende 2026 rund 2.300 Quadratmeter Bürofläche im WING beziehen. Auch mit weiteren Interessen laufen Gespräche. Parallel plant die EUROPA-CENTER AG zusätzliche Investitionen am Standort: Mit der erteilten Baugenehmigung für das EUROPA-CENTER Aviation II steht bereits das nächste Projekt in den Startlöchern. Insgesamt hat die Immobiliengruppe damit bislang über 200 Millionen Euro in der Airport-Stadt investiert.



Bei der Feier (v.l.n.r.): Ralf-Jörg Kadenbach, Vorstandsvorsitzender EUROPA-CENTER AG, Sönke Müller, DHL Global Forwarding, Ulrike Lüken-Arndt, Marketing EUROPA-CENTER AG, Bürgermeister Andreas Bovenschulte, Axel Kiel, Vorstand Finanzen, EUROPA-CENTER AG, Andreas Jantzen, Mitglied des Vorstandes EUROPA-CENTER AG // Foto: EUROPA-CENTER

ECOMAT vertieft Kooperation mit Japan

Vom 1. bis 5. September 2025 reiste eine Delegation der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation gemeinsam mit dem Bremer Forschungs- und Technologiezentrum ECOMAT in die japanische Partnerregion Hyogo/Kobe. Ziel war es, die seit Jahren bestehenden wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Beziehungen weiter auszubauen, mit besonderem Fokus auf Luft- und Raumfahrttechnologien sowie Wasserstoffanwendungen.



Vertreter der Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation, des ECOMAT und des Kobe Material Testing Laboratory bei der Unterzeichnung des Memorandum of Understanding // Foto: WfB Bremen

ECOMAT auf der Internationalen Industriemesse 2025 in Kobe

Ein weiterer Höhepunkt des diesjährigen Aufenthalts war die Teilnahme an der International Industrial Fair 2025, einer der größten Industriemessen Westjapans mit über 500 Ausstellern und mehr als 15.000 erwarteten Besuchern. Dort präsentierte das ECOMAT mit einem eigenen Stand seine Kompetenzen im Bereich Wasserstofftechnologien: „Wir sind stolz, sowohl das ECOMAT Forschungs- und Technologiezentrum als auch das Land Bremen hier in Kobe vertreten zu dürfen“, so Hubertus Lohner. Die Teilnahme des ECOMAT wurde durch die Einladung von HY-5 ermöglicht, der Wasserstoffinitiative der fünf norddeutschen Bundesländer, die Norddeutschland international als Wasserstoff-Hub positioniert.

Die Messe bot zahlreiche neue Kontakte für Kooperationen in Bremens Schlüsselindustrien, insbesondere in der Luft- und Raumfahrt. Schon während der ersten Tage fanden viele inspirierende Gespräche statt und es zeigte sich ein großes Interesse, unter anderem von japanischen Unternehmen wie Kawasaki und ShinMaywa. ▶

Internationaler Technologiekonzern mietet im EUROPA-CENTER Wing

Mit einem weiteren Abschluss stärkt EUROPA-CENTER seine Position als attraktiver Standort für internationale Unternehmen in der Bremer Airport-Stadt. Ein global agierender Technologiekonzern mit führenden Produkten und Dienstleistungen in unterschiedlichen Märkten hat einen langfristigen Mietvertrag für rund 5000 Quadratmeter Bürofläche im EUROPA-CENTER Wing unterzeichnet. Der Mietbeginn ist für den 1. November 2026 vorgesehen.



EUROPA-CENTER Wing, Stadtgarten // Foto: Europa-Center

Die Anmietung umfasst Flächen vom Erdgeschoss bis zum fünften Obergeschoss an der Flughafenallee und wird als Haus-in-Haus-Lösung realisiert, d.h. eigener exklusiver Zugang zum Haus mit Empfang. Stellplätze sind in der Tiefgarage angemietet und weitere im EUROPA-CENTER Parkhaus reserviert.

„Die Ansiedlung eines international führenden Technologieunternehmens ist ein starkes Signal für die Attraktivität des EUROPA-CENTER Wing und der Airport-Stadt Bremen

insgesamt“, betont Ralf-Jörg Kadenbach, Vorstandsvorsitzender der EUROPA-CENTER AG. „Solche Abschlüsse stärken unsere Position als verlässlicher Partner für hochwertige Büroimmobilien und zeigen, dass wir mit unserem ganzheitlichen Ansatz – von der Entwicklung über die Vermietung bis zum Betrieb – genau den Bedarf moderner Unternehmen treffen, die Wert auf Qualität, Sicherheit und langfristige Partnerschaften legen.“

Mit diesem Abschluss sind inzwischen über 80 Prozent der Flächen

im EUROPA-CENTER Wing vermietet. Neben dem neuen Technologiekonzern zählt unter anderem DHL zu den Mietern des modernen Bürohauses. Damit wurde ein weiterer wichtiger Schritt in der erfolgreichen Entwicklung des Standorts in der Airport-Stadt Bremen erreicht. Mit dem neuen Mieter setzt EUROPA-CENTER die erfolgreiche Entwicklung des Standorts Bremen Airport-Stadt fort und blickt einer zukunftsorientierten, vertrauensvollen Zusammenarbeit am Standort entgegen.

▶ Zusätzlich gab es weitere Unternehmens- und Institutsbesuche sowie hochrangige politische Gespräche, unter anderem mit den Leitungen von KMTL, Yamamoto Electric Works, HyTouch Kobe, Airbus Helicopters, der Kobe University sowie mit dem stellvertretenden Bürgermeister von Kobe, der den Stand des ECOMAT besuchte und die Bremer Delegation sogar in seiner offiziellen Eröffnungsrede erwähnte. Ebenso standen Gespräche mit Professor Takeda von der Universität Kobe über gemeinsame Projekte zur Entwicklung und Erprobung von Wasserstofftechnologien sowie die Planung eines Studierendenaustauschs

zwischen ECOMAT und Kobe auf der Agenda.

„Ich freue mich, dass wir die Kooperation mit Japan und Kobe ausbauen und verstärken“, erklärte Kristina Vogt, Senatorin für Wirtschaft, Häfen und Transformation. „Von der engeren Zusammenarbeit im Bereich der Materialwissenschaft werden beide Standorte profitieren. Der jetzige Besuch unserer Delegation in Kobe steht in einer Reihe mit unserer Zusammenarbeit. Im Jahr 2023 war ich selbst vor Ort und habe etwa den Vizebürgermeister von Kobe getroffen. Ich hoffe und bin mir sicher, dass die Zusammenarbeit auch zukünftig weiter verstärkt und ausgebaut wird.“

Bremen baut für die Zukunft:

A281 mit Wesertunnel und A1-Weserbrücke

Mit dem letzten Abschnitt der A 281 zwischen Huckelriede und der Airport-Stadt, dem neuen Wesertunnel und der Sanierung der A1-Weserbrücke stehen in Bremen drei große Verkehrsinfrastrukturprojekte gleichzeitig an. Sie sollen den Verkehr in der Region zukunftsfähig machen, fordern aber neben Ingenieurskunst und einem straffen Baustellenmanagement auch ganz viel Geduld. Denn natürlich gehen die drei Projekte mit gravierenden verkehrlichen Auswirkungen einher.

Die A281 ist eines der langlebigsten Infrastrukturprojekte im Norden. Ursprünglich als schnelle Verbindung zwischen den Autobahnen A1 und A27 geplant, wurde der erste Abschnitt schon vor Jahrzehnten eröffnet, dennoch klafft bis heute eine Lücke im Ringschluss. Erst mit der Fertigstellung des Bauabschnitts 2/2 zwischen Huckelriede und der Airport-Stadt sowie dem Bau des Wesertunnels zwischen Gröpelingen und Seehausen soll die Trasse bis 2030 vollendet sein.

Der aktuelle Bauabschnitt 2/2 misst gerade einmal 1,9 Kilometer, dennoch verschlingt er nach neuester Kostenberechnung rund 370 Millionen Euro, also etwa ein Viertel der Gesamtkosten für die A281. Gründe für die hohen Kosten sind neben aufwendigen Vorarbeiten wie Baumfällungen, Bodensanierungen, archäologischen Untersuchungen und Kampfmittelfunden vor allem besondere Restriktionen durch den nahen Flughafen, die langen Bauzeiten sowie komplizierte Bauverfahren. Am Flughafen entsteht ein rund 200 Meter langer Tunnel mit vorgelagertem Trog, am anderen Ende eine verlängerte Hochstraße zur Anbindung des Airbus-Werks (zur Anlieferung großer Ariane-Bauteile während der Bauzeit wurde in enger Abstimmung mit Airbus eigens eine provisorische Rampe mit Schranke errichtet).



A1-Sanierung Weserbrücke // Foto: Deges GmbH

Besonders angespannt wird die Situation am Knotenpunkt Neuenlander Straße, Kattenturmer Heerstraße und Kornstraße: Hier sind zum Abbruch des vorhandenen Bauwerks und des Baus des neuen Tunnels erhebliche Eingriffe notwendig, in der Hauptbauphase wird ein Linksabbiegen am gesamten Knotenpunkt nicht möglich sein. Beginn dieser Einschränkungen ist frühestens für das dritte oder vierte Quartal 2026 vorgesehen. Bis 2029 sollen die Hauptarbeiten abgeschlossen sein.

Komplettiert wird der Ringschluss durch den neuen Wesertunnel: „Sechs rund 120 Meter lange und jeweils 22.000 Tonnen schwere Elemente

werden derzeit in der Lloyd-Werft in Bremerhaven gefertigt“, berichtet Jörn Kück, Abteilungsleiter bei der Deges. Der momentane Verzug von fünf Monaten hat noch keinen Einfluss auf den Gesamtterminplan. Derzeit wird nach wie vor vom bisherigen Fertigstellungstermin im Jahr 2030 ausgegangen.

Engpass Weserbrücke

Parallel dazu läuft die aufwendige Sanierung der bestehenden A1-Weserbrücke zwischen Hemelingen und Arsten, ein weiterer zentraler Baustein, um den Verkehr langfristig leistungsfähig zu halten. Täglich passieren hier rund 130.000 Fahrzeuge die Brücke, bis 2030 sollen es etwa 146.000 sein. Doch an der 550 Meter langen Stahlkonstruktion des Bauwerks wurden zuletzt erhebliche Schäden festgestellt: Neben deutlicher Korrosion und Ermüdungsschäden ist die Strombrücke für die prognostizierte Verkehrsbelastung statisch nicht ausgelegt. Hinzu kommen extreme Spurrinnen-

bildungen sowie massive Schäden an den Fahrzeugrückhaltesystemen. Bereits vor Beginn der Sanierungsmaßnahmen wurde die vierte Fahrspur in Fahrtrichtung Hamburg gesperrt, zudem galt ein Lkw-Überholverbot und ein Abstandsfahrgebot.

Die Instandsetzung und Ertüchtigung der Brücke ist daher zwingend erforderlich, sie wird rund 100 Millionen Euro kosten. Die Arbeiten erfolgen jeweils durch Sperrung einer Brückenhälfte, jeweils über 13 bis 14 Monate. Bis Ende 2027 soll die Brücke vollständig ertüchtigt sein: „Wir liegen im Zeitplan“, sagt Jörn Kück. Wichtig sei dabei, dass sich große Baustellen verkehrlich nicht überlagern, etwa die Weserbrücke im Zuge der A1 mit der Stephanibrücke im Zuge der B75. Ganz ohne Behinderungen wird es allerdings nicht gehen. Entsprechend müssen sich auch die Airport-Stadt und die Fluggäste des Bremer Flughafens auf Engpässe einstellen. „Umso wichtiger sei deshalb eine frühzeitige Information“, wie Jörn Kück betont.

ANZEIGE

ALPHAPLAN
ERP-Software

DAS ERP-SYSTEM MIT DEN ZUFRIEDENSTEN KUNDEN*

Mehr über ALPHAPLAN ERP

ALPHAPLAN ERP

- Warenwirtschaft
- Rechnungswesen
- Webshop
- CRM
- Effizientes Suchsystem
- Individualisierbares User Interface
- Sehr hohe Anpassbarkeit
- Einfache Automatisierung von Prozessen

INDIVIDUELLE IT-LÖSUNGEN

- IT-Beratung
- Hard- & Software
- IT-Sicherheit
- Support & Wartung

* 12 x ERP-Sieger des Jahres. ERP-System des Jahres 2025 in der Kategorie Großhandel, ERP-System mit der höchsten Kundenzufriedenheit 2024. Sieger unter anderem in den Kategorien International und Omni-Channel.

ERP-System des Jahres AWARDS 2025
ALPHAPLAN ERP GOLD
in der Kategorie Großhandel

CVS Ingenieurgesellschaft mbH | Otto-Lilienthal-Str. 10 | 28199 Bremen
alphaplan.de | cvs.de | Tel.: 0421 350 17-0

Verantwortung am Flughafen Bremen

Im Gespräch mit Ulrike Reddel, Geschäftsführerin der Bremen Airport Service GmbH

Im Oktober 2024 hat Ulrike Reddel die Geschäftsführung der Bremen Airport Service GmbH und der Bremen Airport Handling GmbH übernommen. Das Unternehmen sorgt mit rund 230 Beschäftigten dafür, dass der Flugbetrieb in Bremen reibungslos funktioniert – von Bodenverkehrsdiensten und Flugzeuginnenreinigung über Frachtabfertigung und der Personal- und Warenkontrolle bis hin zu Terminal-Diensten und Gebäudereinigung. Im Interview spricht Ulrike Reddel über ihren Weg nach Bremen, die Besonderheiten des Standorts und die Perspektiven für die kommenden Jahre.



Ulrike Reddel // Foto: Ulrike Reddel

Frau Reddel, Sie sind seit gut eineinhalb Jahren in Bremen. Was hat Sie hier erwartet?

Ulrike Reddel: Ich bin durch den Job das erste Mal nach Bremen gekommen, ohne die Stadt oder den Flughafen vorher richtig zu kennen. Nach über zehn Jahren an einem großen Flughafen wie dem Münchener Airport finde ich es jetzt sehr reizvoll, an einen überschaubaren Standort zu wechseln, an dem man Dinge einfach schneller bewegen kann. Ich genieße die Nähe zur Stadt, die kurzen Wege und den familiären Charakter des Flughafens. Bei uns arbeiten rund 230 Menschen in der BAS, insgesamt im Konzern etwa 400 bis 500. Da kennt man sich, das macht vieles einfacher und persön-

licher. Hinzu kommt: Ich finde den Flughafen hier einfach schön, er hat Flair!

Wie verlief Ihr Start in Bremen?

Ulrike Reddel: Mir war es wichtig, zunächst das Unternehmen und die Mitarbeitenden kennenzulernen. Ich habe mir bewusst Zeit genommen, in die verschiedenen Bereiche zu gehen, um genau zu verstehen, wie die Abläufe sind und welche Themen die Teams bewegen. Darauf aufbauend haben wir dann gemeinsam und im engen Austausch mit der Muttergesellschaft Ziele definiert, neue Kommunikationsformate eingeführt und eine engere Verzahnung mit der von Dr. Marc Cezanne geleiteten Muttergesellschaft geschaffen. Un-

ser Anspruch ist, eine gemeinsame Unternehmenskultur zu entwickeln, mit kurzen Wegen, offener Kommunikation und einem Spirit, der alle mitnimmt und motiviert. Da gibt es zum Beispiel das Format „Kaffee mit dem Chef“, mit maximal zehn Leuten, wo wir etwas ungezwungener sprechen können, um besser zu verstehen, an welchen Stellen wir Dinge verbessern können.

Welche Themen stehen aktuell im Vordergrund?

Ulrike Reddel: Unser Schwerpunkt am gesamten Flughafen ist aktuell und in den kommenden Jahren die Restrukturierung.

Aktuell ist es so, dass es in dem Gebilde „Mutter und Tochter“ teilweise auch Doppelstrukturen gibt, die sich über die Jahre gebildet und etabliert haben. Hier wollen wir entscheiden, welche Bereiche künftig in der BAS bleiben sollen, was sinnvollerweise in die Muttergesellschaft gehört und wie wir insgesamt noch besser werden.

Das ist ein Prozess, den wir gemeinsam mit den Mitarbeitenden vorantreiben. Parallel dazu spielt die Digitalisierung eine wichtige Rolle, etwa in der Kommunikation mit Fluggästen. Unser Anspruch ist eine gute Servicequalität, aber mit klarem Blick darauf, wo Digitalisierung sinnvoll ist und wo es auch weiterhin jemanden braucht, der persönlich ansprechbar ist.

Welche Unterschiede erleben Sie im Vergleich zu großen Airports wie München oder Frankfurt?

Ulrike Reddel: Der Flughafen hier in Bremen ist durch seine überschau-

bare Größe viel agiler. Das heißt, Entscheidungen können schnell getroffen werden, oft reicht ein Telefonat. Das habe ich an großen Drehkreuzen so nicht erlebt, dort dauern Abstimmungen deutlich länger. Hier in Bremen ist die Zusammenarbeit direkter, die Wege sind kürzer. Das empfinde ich als echten Vorteil für den Standort.

Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit für die BAS?

Ulrike Reddel: Wir treiben den Einsatz von E-Fahrzeugen in der Abfertigung voran und setzen auf eine CO₂-reduzierte Infrastruktur. Vieles liegt in der Verantwortung der Betreibergesellschaft, aber als BAS leisten wir unseren Beitrag. Wichtig ist uns dabei immer die Verbindung von Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

Was motiviert Sie persönlich in Ihrer Arbeit?

Ulrike Reddel: Ich arbeite seit jeher wahnsinnig gerne am Flughafen.

Wenn ich das Terminal betrete, habe ich auch heute noch das Gefühl, selbst auf Reisen zu gehen. Besonders motivierend finde ich außerdem das Umfeld hier in Bremen: Viele Kolleginnen und Kollegen bringen Ideen ein, wir können Dinge schnell ausprobieren und gemeinsam gestalten. Hinzu kommt die besondere Größe der Stadt. Man kennt sich, arbeitet eng zusammen und gibt sich gegenseitig Impulse, das habe ich so in München nicht erlebt. Auch das Netzwerk der IG Airportstadt spielt hier eine wichtige Rolle. Und persönlich genieße ich es, in der Neustadt zu wohnen und in fünf Minuten mit dem Rad am Flughafen zu sein – mitten drin, nah dran. Genau das macht für mich den Reiz aus!

Die Flughafen Bremen GmbH wurde zuletzt für ihr besonderes Engagement und eine familienbewusste Personalpolitik geehrt und mit dem Qualitätssiegel „Ausgezeichnet Familienfreundlich“ re-zertifiziert.

Ungebremste Leidenschaft für den Flughafen

Ulrike Reddel (geb. in Bergisch-Gladbach, aufgewachsen in Siegburg), absolvierte ein Duales Studium der Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Flughafenwirtschaft (heute: Luftverkehrsmanagement) an der Berufsakademie in Mannheim und bei der Fraport AG. Berufliche Stationen führten sie anschließend für vier Jahre zum Flughafen Köln/Bonn, anschließend als Stationsleiterin zur Air Berlin und von dort aus nach Stuttgart und nach München, wo sie zuletzt zehn Jahre lang den Passagier- und Terminalbetrieb des Flughafens verantwortete. Seit 2024 ist Ulrike Reddel Geschäftsführerin der Bremen Airport Service GmbH und der Bremen Airport Handling GmbH.



Offizieller Akt zur Einweihung der Energiezentrale im SPURWERK: Malte Wilkens und Christoph S. Peper (beide geschäftsführende Gesellschafter Peper & Söhne GmbH) halten das Band auf der linken Seite. Kathrin Moosdorf (Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen) und Dr. Karsten Schmeiker (Vorstandssprecher der swb AG) durchtrennen das rote Band. Ralf Dupree und Frank Estler (beide swb Services GmbH) halten das Band auf der rechten Seite // Foto: swb AG

Energiezentrale im Spurwerk:

Die swb testet die Wärmewende in Bremen

Die swb hat in der Bremer Neustadt eine Energiezentrale in Betrieb genommen, die Wärme und Kälte vollständig ohne fossile Brennstoffe liefert. Das Projekt im Spurwerk-Quartier dient als Reallabor für die Wärmewende: Mit Wärmepumpen, Photovoltaik und intelligentem Netzbetrieb zeigt die swb, wie nachhaltige Energieversorgung und Stadtentwicklung Hand in Hand gehen können.

Die neue Energiezentrale im Spurwerk-Quartier bildet das Herzstück eines integrierten Nahwärme- und Kältenetzes, das zunächst Bestandsgebäude versorgt und künftig auch Neubauten im südlichen Quartiersteil einschließt, darunter ein geplantes Parkhaus. Die swb hat die Anlage gemeinsam mit Peper & Söhne und Wesernetz umgesetzt. Sie liefert Wärme und Kälte vollständig ohne fossile Brennstoffe, ergänzt durch einen Elektroheizkessel und unterstützt von einer Photovoltaikanlage auf dem Dach. Dank modularer Technik lässt sich die Leistung flexibel an den tatsächlichen Bedarf anpassen.

Für swb-Geschäftsführer Werner Hölscher markiert die Energiezentrale einen Meilenstein: Erstmals wird ein vollständiges Nahwärme- und Kältenetz allein mit erneuerbaren Energien betrieben. Auch Projektentwickler Christoph S. Peper sieht darin den Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit des Quartiers. Die Wirtschaftlichkeit wird durch politische Rahmenbedingungen zusätzlich gestärkt: Ab 2027, mit dem Start des europäischen CO₂-Emissionshandels, werden fossile Energien teurer, erneuerbare Systeme gewinnen weiter an Attraktivität. Das Spurwerk dient damit nicht nur der Immobilienentwicklung, sondern auch als Reallabor für die Wärmewende. ▶

ATLANTIC Hotel Airport

Veranstaltungen und Events im Herzen der Airport City

Seit fast drei Jahrzehnten ist das ATLANTIC Hotel Airport eine feste Größe in der Bremer Airport City. Als rundum modernisiertes Full-Service-Hotel überzeugt es durch seine exzellente Lage direkt gegenüber dem Flughafen Bremen, seine hochwertige Ausstattung und sein vielseitiges Veranstaltungsangebot – ideal für Business-Events, exklusive Feiern und inspirierende Meetings.

Das Hotel verfügt über 112 stilvoll eingerichtete Business-Zimmer und Suiten im Aviation-Style sowie über acht flexibel nutzbare Konferenzräume mit Kapazitäten für bis zu 250 Teilnehmende. Besonders hervorzuheben ist der neu renovierte Veranstaltungsraum Lilienthal: Auf 200 m² vereint er modernes Design, eine gemütliche Kaminlounge und eine Bar zu einem außergewöhnlichen Ambiente mit Panoramablick auf die Bremer Skyline – perfekt für exklusiv-

ve Veranstaltungen, Tagungen und kreative Workshops.

Ein weiteres Highlight ist das Panoramarestaurant BLIXX in der 8. Etage. Mit direktem Blick auf das Rollfeld des Flughafens bietet es nicht nur kulinarische Erlebnisse, sondern kann auch exklusiv für Firmenveranstaltungen und Feiern gebucht werden.

Dank der optimalen Verkehrsanbindung mit der Straßenbahnhaltestelle direkt vor der Tür ist die Innenstadt sowie der Hauptbahnhof nur 10



Veranstaltungsraum Lilienthal im ATLANTIC Hotel Airport // Copyright: „ATLANTIC Hotel Airport“.

bis 15 Minuten entfernt. Ausreichend Parkmöglichkeiten stehen hinter dem Hotel, in der angrenzenden Garage und in den nahegelegenen Parkhäusern P1 und P2 zur Verfügung. Ob Business-Meeting, Konferenz oder exklusive Feier – das ATLANTIC Hotel Airport bietet lokal bis international den perfekten Rahmen für besondere Veranstaltungen in einzigartiger Lage.

▶ Hier wird erprobt, was in wenigen Jahren stadtwweit Standard werden soll: die Versorgung durch lokale, erneuerbare Energiequellen.

Die übergeordnete Perspektive liefert ein Fachgutachten zur Bremer Wärmeplanung, das Ende 2024 veröffentlicht wurde. Es zeigt, dass bis zu 34 Prozent des Wärmebedarfs der Stadt bis 2038 über Nah- oder Fernwärme gedeckt werden könnten, wenn rund 300 Kilometer neue Trassen gebaut werden. Ohne diesen Ausbau ließen sich nur 13 Prozent des Bedarfs abdecken. Das Gutachten verdeutlicht, dass sich vor allem dicht bebaute Stadtviertel für Wärmenetze eignen, während in den Außenbereichen dezentrale Wärmepumpen vorteilhaft sind. Die Wärme für neue Netze kann durch Abwärme und erneuerbare Quellen wie Flusswärmepumpen oder Photovoltaik bereitgestellt werden.

Umweltsenatorin Kathrin Moosdorf beschreibt die Entwicklung als „neue Generation von Stadtentwicklung“, die Klimaschutz, Wirtschaftlichkeit und Unabhängigkeit von Energieimporten miteinander verbindet. Erste Projekte verdeutlichen diesen Ansatz: In Bremen-Nord entsteht ein Fernwärmenetz, das mit Abwärme aus dem Heizkraftwerk Blumenthal gespeist wird. In der vorderen Neustadt plant die SWB ein Nahwärmenetz, das die Energie der Weser mithilfe von Flusswärmepumpen nutzt. Den Auftakt dazu macht die jetzt in Betrieb genommene Energiezentrale im Spurwerk. Sie zeigt, dass klimaneutrale Wärmeversorgung nicht nur eine Vision ist, sondern heute bereits technisch und wirtschaftlich funktioniert – und zugleich eine Rolle in der städtebaulichen Entwicklung spielen kann.

Bremen im Zeichen der Raumfahrt: Rückblick auf die „Space Tech Expo Europe“

Vom 18. bis 20. November 2025 war Bremen erneut Treffpunkt der internationalen Raumfahrt-Community. Bereits zum achten Mal fand die „Space Tech Expo Europe“ im Congress Centrum Bremen und auf dem Gelände der MESSE BREMEN statt. Mehrere tausend Fachbesucherinnen und -besucher aus Europa, den USA und vielen weiteren Ländern machten die Hansestadt in diesen Tagen einmal mehr zur „City of Space“.

Die „Space Tech Expo Europe“ gilt als eine der wichtigsten europäischen Plattformen für die Raumfahrtbranche. Mehrere hundert Ausstellende – darunter zahlreiche führende Unternehmen und Institutionen – präsentierten in den Messehallen ihre neuesten Entwicklungen. Im Fokus standen Themen wie die kommerzielle Nutzung der Raumfahrt, Innovationen in der Satellitentechnik und Strategien, um die hohen Kosten für den Zugang zum All zu senken. Ergänzt wurde die Ausstellung durch ein umfangreiches Kongressprogramm. In Vorträgen, Panels und Diskussionsrunden beleuchteten

Fachleute aktuelle technische Herausforderungen und eröffneten neue Geschäftsperspektiven, vom Einsatz weltraumgestützter Technologien für Klima- und Umweltfragen bis hin zu zukünftigen Trägersystemen.

Doch nicht nur Fachpublikum, auch die Bremerinnen und Bremer selbst konnten in diesem Herbst Raumfahrt hautnah erleben. Bereits ab Mitte Oktober öffnete der „Space Hub“ im Hanseatenhof seine Tore und machte bis Ende November die Faszination der Raumfahrt mitten in der Innenstadt sichtbar. Die interaktive Ausstellung, organisiert von der Se-



Zur „Space Tech Expo Europe“ strömten mehrere tausend Fachbesucherinnen und -besucher in die Messehallen nach Bremen
// Foto: Space Tech Expo Europe

natorin für Wirtschaft, der BRESTADT GmbH und der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, brachte Akteure aus Wissenschaft und Industrie mit der Öffentlichkeit zusammen.

Besonderer Blickfang: das sieben Meter hohe Modell der Ariane-6-Rakete, das den Hanseatenhof im ehemaligen Galeria-Kaufhof-Gebäude in eine kleine Raumfahrtarena verwand-

elte. Multimediale Installationen, Exponate und eine abwechslungsreiche Bühnenprogrammreihe vermittelten, wie breit das Spektrum der Bremer Raumfahrtkompetenz ist – von Erdbeobachtung und Navigation bis hin zu Forschung im All. Zahlreiche Partner wie das DLR, die ESA, der BDLI sowie viele Bremer Unternehmen und Forschungsinstitute beteiligten

sich an der Aktion. Die Resonanz war groß: Mit der Kombination aus internationaler Fachmesse und offener Innenstadtveranstaltung gelang es einmal mehr, die besondere Rolle Bremens im globalen Raumfahrtsektor zu unterstreichen und zugleich die Begeisterung für das Thema in die Stadtgesellschaft zu tragen.

Bremens erste Pilotin: Nachlass von Hanna Kunath

Studierende der Geschichtswissenschaft haben in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen (SuUB) den Nachlass von Hanna Hübner-Kunath erschlossen. Sie war Bremens erste Pilotin und Fluglehrerin und wurde 1909 geboren. Briefe, Fotos und Berichte geben wichtige Einblicke in die Bremische Geschichte.



Der Nachlass Hanna Hübner-Kunaths wurde von Studierenden der Geschichtswissenschaft erschlossen
// Foto: SuUB Bremen

Hanna Hübner-Kunath (1909 bis 1994) war Bremens erste Pilotin im Motorflugbereich. In einer Zeit, in der die motorisierte Luftfahrt noch in den Anfängen steckte, wollte sie als aktive Pilotin die Luftfahrt für Frauen in Deutschland attraktiver machen. Sie gründete eine Flieger-Frauengruppe im Bremer Verein für Luftfahrt und bildete junge Frauen zu Pilotinnen aus, was zu der damaligen Zeit sehr ungewöhnlich war. Noch bis ins hohe Alter übte sie ihre Passion aus und war zeitweise Deutschlands älteste Pilotin.

Ihr Nachlass, der zahlreiche Fotografien, Briefe, Urkunden, Ausweise und Berichte enthält, wird in der Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) Bremen aufbewahrt. Dieser Nachlass Hanna Hübner-Kunaths wurde von Studierenden der Geschichtswissenschaft im Rahmen eines Seminars vollständig erschlossen. Dabei wurden bislang unerforschte Dokumente gefunden und diese für eine weitere Beforschung zugänglich gemacht. Die Seminarteilnehmer haben alle Materialien gesichtet,

beschrieben und geordnet und dadurch intensive Einblicke in die Bremische Frauen- und Luftfahrtgeschichte erhalten.

„Besondere Begeisterung rief bei den Studierenden die Arbeit mit den Originalen hervor“, erklärt Dr. Maria Hermes-Wladarsch, Dozentin des Seminars und Leiterin der historischen Sammlungen der SuUB. Die rund 250 Dokumente sind nun in der Nachlassdatenbank Kalliope nachgewiesen und die Originale stehen für die Recherche und Beforschung im Handschriftenlesesaal der SuUB Bremen zur Verfügung. Hanna Kunath bleibt unvergessen. In der Airport-Stadt ist eine Straße nach ihr benannt.



KeyVisual2025 Rheinmetall // Bild: Rheinmetall

Rheinmetall fokussiert in Bremen

Missionssysteme, Ausbildung und Digitalisierung

Der international tätige Rheinmetall-Konzern steht für zukunftsorientierte Lösungen in den Bereichen Sicherheit und Digitalisierung und ist mit mehreren Gesellschaften fest in der Hansestadt verankert. Mit der Rheinmetall Electronics hat die Interessengemeinschaft Airportstadt e.V. ein neues Mitglied gewonnen, das wesentlicher Bestandteil des Technologie- und Innovationsstandorts Bremen ist.

Ein zentraler Baustein innerhalb des Rheinmetall-Konzerns ist die Division Electronic Solutions, zu der die Rheinmetall Electronics GmbH gehört. In enger Zusammenarbeit mit den Kunden entwirft, entwickelt und produziert der Bereich High-End-Produkte und integriert komplexe Systemlösungen. Zum Portfolio gehören Aufklärungs-, Feuerleit- und Führungssysteme, moderne Soldatensysteme, stabilisierte Waffenplattformen, Trainings- und Simulationsanwendungen sowie unbemannte Systeme wie z.B. Unmanned Aerial Systems (UAS), also Drohnensysteme. Ergänzt wird das Spektrum durch IT-, Cyber- und Sicherheitslösungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung maßgeschneiderter Ausbildungs- und Trainingssysteme, von Einzelsimulationen bis hin zu komplexen Trainingsumgebungen. Damit trägt Rheinmetall zu einer sicheren und realitätsnahen Ausbildung von Einsatzkräften weltweit in allen Domänen bei. Kunden in mehr als vierzig Ländern vertrauen der Technologie von Rheinmetall Elec-

tronics. Das Unternehmen hat einen signifikanten internationalen Auftritt und kundennahe Präsenz mit mehreren Tochtergesellschaften auf der ganzen Welt sowie ein umfangreiches Lieferantennetzwerk.

Wachstum am Standort Bremen

Bremen ist innerhalb des Konzerns Standort mehrerer spezialisierter Tochterunternehmen, die eng zusammenarbeiten. Dazu zählt die 2019 als hundertprozentige Tochter der Rheinmetall Electronics GmbH gegründete Rheinmetall Aviation Services GmbH. Sie betreut im Auftrag der Luftwaffe die CH-53G-Transporthubschrauber an allen drei Standorten in Deutschland. Am Standort Weeze am Niederrhein produziert Rheinmetall Aviation Services Rumpfmittelteile für das Kampfflugzeug F-35A in Kooperation mit Northrop Grumman und Lockheed Martin. Parallel dazu hat auch die Rheinmetall Technical Publications GmbH ihren Sitz in Bremen. Sie ist seit 2007 eine eigenständige Gesell-



schaft innerhalb der Division Rheinmetall Electronic Solutions und auf Technische Dokumentation und Logistic Support Services für zivile und militärische Systeme spezialisiert. Das Unternehmen verantwortet unter anderem die technische Dokumentation und die Entwicklung, Bau und Integration von Unmanned Aerial Systems (Drohnensystemen) für die Bundeswehr und ist mit weiteren Standorten in der Schweiz, Großbritannien und Australien international tätig.

Im Zusammenspiel der verschiedenen Bereiche ist Rheinmetall in Bremen zuletzt deutlich gewachsen. Mehr als 2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mittlerweile in der Hansestadt beschäftigt, die sich damit zu einem der bedeutendsten Standorte des Konzerns entwickelt hat. Vor Ort entsteht zurzeit das Kompetenzzentrum für die Digitalisierung der Streitkräfte. Dieses soll einen beträchtlichen Beitrag zum Umsatzpotenzial beitragen.

Bremen als Technologie- und Sicherheitsstandort

Mit seiner technologischen Kompetenz, seinem Wachstum und der engen Vernetzung mit Forschung und Industrie stärkt der Rheinmetall-Konzern nicht nur den Wirtschaftsstandort Bremen, sondern auch die Airport-Stadt als dynamisches Technologie- und Sicherheitscluster. Die verschiedenen Gesellschaften profitieren vor Ort von einem umfangreichen Netzwerk aus Hightech-, Luft- und Raumfahrtunternehmen, Forschungseinrichtungen und Dienstleistern und bringen ihre Expertise gezielt ein, um gemeinsame Projekte, Innovationsinitiativen und zukunftsweisende Lösungen für den Standort voranzutreiben. Der Beitritt von Rheinmetall Electronics GmbH zur IG Airportstadt e.V. unterstreicht diesen Anspruch und eröffnet weitere Möglichkeiten für Kooperation und Wissensaustausch. Für eine innovative und sichere Zukunft!

ANZEIGE



BREMEN

MOIN ZUKUNFT!



STANDORT GESUCHT?

WIR HABEN DIE ANTWORT

Sie suchen den idealen Platz für Ihr Business? Egal was Sie vorhaben, egal welche Größe, egal welche Branche. Wir unterstützen Sie. www.gewerbeflaechen-bremen.de



WIRTSCHAFTS
FÖRDERUNG
BREMEN

GEMEINSAM
PERSPEKTIVEN
SCHAFFEN



Der neue Winterflugplan bietet attraktive Ziele // Foto: Bremen Airport

Mit nur einem Umstieg in die ganze Welt

Von Alicante bis Zürich ab Bremen: Der Bremen Airport hat den Winterflugplan für die Saison 2025/26 veröffentlicht. Unter den vielen Direktzielen finden sich gleich vier Kanarische Inseln: SundAir hebt immer samstags und – ab dem 8. Februar 2026 – auch sonntags nach Gran Canaria ab. Montags und donnerstags geht es mit der Airline nach Fuerteventura sowie mittwochs und freitags in Richtung Teneriffa. Jeden Mittwoch steuert Ryanair die Vulkan-Insel Lanzarote an.

Der Winterflugplan gilt ab dem 26. Oktober 2025, die Flüge sind bereits buchbar: „Wir freuen uns über die Kanaren-Vielfalt ab Bremen“, sagt Dr. Marc Cezanne, Geschäftsführer am Flughafen Bremen, zum aktuellen Angebot. „Wer den kalten Temperaturen entkommen möchte, findet bei uns an jedem Wochentag eine Möglichkeit, in die Sonne zu fliegen.“

Strand und Meer erleben Urlaubende aus dem Nordwesten auch auf Mallorca: Die Spanische Insel wird vier Mal die Woche von Ryanair angefliegen; bis Mitte November und ab 1. Februar 2026 auch dienstags und sonntags von Eurowings. Antalya

lockt mit milden Temperaturen in den Wintermonaten – bis Mitte November fliegt die Airline SunExpress täglich und anschließend bis zu vier Mal wöchentlich an die Türkische Riviera. Ryanair bringt Passagiere zudem an einen der wärmsten Winter-Spots Europas: Drei Mal pro Woche steuert die irische Fluggesellschaft Málaga in Andalusien an.

Darüber hinaus verbindet der Bremen Airport den Nordwesten per Direktflug mit sechs internationalen Drehkreuzen: Über Istanbul, Amsterdam, Frankfurt, München, Wien und Zürich geht es mit nur einem Umstieg aus dem Nordwesten Deutschlands in die ganze Welt. Alle Reiseziele, genaue Abflugzeiten und Reisetage sind auf unserer Website zu finden.

Den Winterflugplan zum Download gibt es hier:
www.bremen-airport.com/fluginfo/fluege/flugziele
 Weitere Informationen:
www.bremen-airport.com

Schnell, einfach und bequem einkaufen direkt am Flughafen

Mit dem Micromarket24 gibt es seit dem Frühjahr einen modernen Mikromarkt am Terminal 1, der durch attraktive Preise, ein gut sortiertes Sortiment und ein innovatives Konzept überzeugt. Damit wird die Nahversorgung für Reisende, Mitarbeitende, Anwohner und Unternehmen rund um den Flughafen spürbar gestärkt.

Das neue Einzel- und Betriebsverpflegungsunternehmen bietet auf 150 Quadratmetern ein breites Sortiment von Artikeln des täglichen Bedarfs, lokalen Produkten und Non-Food-Waren zur Selbstbedienung. Mit Preisen auf Supermarkt-Niveau und Öffnungszeiten von 4 bis 23.30 Uhr ist der neue Mieter im Terminal 1 nicht nur für Flugreisende aus Nordwestdeutschland interessant, sondern für alle, die zwischen Rollfeld und Weser leben und arbeiten.

„Wir freuen uns sehr, mit Micromarket24 einen neuen Mieter gefunden zu haben, der sowohl durch attraktive Preise und das gut sortierte Sortiment, als auch durch das innovative Konzept eine Bereicherung für die Nahversorgung der Menschen am und um den Flughafen ist“, sagte Dr. Marc Cezanne bei der feierlichen Einweihung im Frühjahr. „Als einer der ersten Self-Checkout-Mikromärkte an einem Flughafen ist MarktGo ein Leuchtturmprojekt und damit auch ein Aushängeschild für Bremen als attraktiver Standort, das direkt bei Ankunft und Abflug sichtbar ist“, ergänzt Konrad Best, Chief Commercial Officer des Flughafen Bremen. Zutritt zum MarktGo erhalten Kundinnen und Kunden mit ihrer Geldkarte, die am Eingang gescannt wird. Personal kommt im Verkauf nicht zum Einsatz, ein Team aus derzeit vier Mitarbeitenden füllt aber zum Beispiel Waren auf.



Innenansicht der neuen MarktGo-Filiale am Flughafen // Foto: Bremen Airport

ANZEIGE

**Meine Region,
mein Airport.**

**Weltweite
Flugverbindungen
direkt vor der Tür**



Natürlich nachhaltig!

EUROPA-CENTER WING – eine Immobilie der neuen Officegeneration.
Fertigstellung 09/2026

Mit circa 10.500m² ist das EUROPA-CENTER Wing die neue Landmark in der Bremer Airportstadt. Modernste Büroflächen mit **Hybriddeckensegel** für Heizung, Kühlung und Lüftung, viel Grün, lichte Loggien und offene Gemeinschaftsflächen. Perfekt für entspannte Auszeiten, konzentrierte Meetings oder spontane Teamevents.

Eine Arbeitswelt für Zukunft und Erfolg.

- CO₂-effiziente Heizung und Kühlung mit Wärmepumpen
- Flexible Büroflächen, teilbar ab ca. 790 m²
- Moderne Einbauküchen
- Hochwertiger akustisch wirksamer Teppichbodenbelag
- mech. Be- und Entlüftung der Büros
- 100 % Versorgung mit Grünstrom
- DGNB-Gold-Vorzertifikat
- 160 Fahrradstellplätze, Duschen und Umkleiden
- 300 PKW-Stellplätze in TG und Parkhaus

Vermietung
040 27144-0
info@europa-center.com
www.europa-center.com



part of
EUROPA-CENTER